

## Dokumentation

der Klausurveranstaltung

**„Sachstand und Perspektiven der Stadtteilarbeit in Lüdenscheid“**  
am 28.10.2021 im Kulturhaus Lüdenscheid.

Die Vorgehensweise und ein erster Ablauf der Veranstaltung wurden im Ausschuss für Soziales, Senioren und Demografie am 31.08.2021 und im Jugendhilfeausschuss am 07.09.2021 beschlossen (siehe Sitzungsdrucksache Nr. 198/2021). Grundlage hierfür war ein vorgestellter Bericht zur Ist-Situation der Stadtteilarbeit im Stadtgebiet Lüdenscheid (Stand 30.07.2021). Die nun durchgeführte Klausurveranstaltung fand in einem Präsenzformat im Kulturhaus Lüdenscheid statt. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten aber natürlich einige besondere Hygieneschutzmaßnahmen eingehalten werden. Vorbereitet und durchgeführt wurde sie von einem Orgateam aus Mitarbeitern\*innen der Stabsstelle Demografie und Sozialplanung und dem Fachbereich Jugend, Bildung und Sport.

Die Gesamtteilnehmerzahl der Veranstaltung war begrenzt, deshalb wurden im Vorfeld nur persönliche Einladungen ausgesprochen und die Teilnehmer\*innen mussten sich verbindlich anmelden. Bei dem Präsenztreffen musste die 3-G-Regel von allen teilnehmenden Personen eingehalten werden und wurde deshalb beim Einlass überprüft. Im Kulturhaus musste während der gesamten Veranstaltung mindestens eine medizinische Gesichtsmaske getragen und die Abstandsregeln eingehalten werden.

Die gemeinsamen Plenumsrunden wurden im Theatersaal des Kulturhauses durchgeführt. Für jede\*n Teilnehmer\*in stand dort ein fester Sitzplatz zur Verfügung. Für die Arbeitsphase in den drei Themengruppen gab es jeweils vorbereitete Räumlichkeiten im Kulturhaus. Die Arbeitsgruppe 1 „Erarbeitung von Erfolgsfaktoren und Sammlung von Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen und Gruppen“ tagte im Roten Saal. Die Arbeitsgruppe 2 „Übergreifende thematische Schwerpunkte und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung“ tagte im Bühnenbereich des Theatersaals. Die Arbeitsgruppe 3 „Wie gelingt eine gute Bürgerbeteiligung und wie kann bürgerschaftliches Engagement gefördert werden?“ tagte im violetten Saal.

Die Teilnehmer\*innen setzten sich aus Vertreter\*innen von örtlichen Einrichtungen, Vereinen, Verbänden, Konferenzen oder Gruppen, aus der Lüdenscheider Kommunalpolitik und aus relevanten Bereichen der Stadtverwaltung zusammen. Jede\*r Teilnehmer\*in wurde im Vorfeld einer konkreten Arbeitsgruppe zugeordnet.

Die Moderation der Veranstaltung wurde von Ansgar Röhrbein (Beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss) wahrgenommen.

An der Klausurveranstaltung nahmen 80 Teilnehmer\*innen teil:

(siehe in der Anlage namentliche Teilnehmer\*innenliste und eine kleine Bilderdokumentation der Klausurveranstaltung)

## Start der Veranstaltung:

Kurzbefragung aller Teilnehmer\*innen in den drei Eingangsbereichen zum Theatersaal zu den Themen „Ziele der Stadtteilarbeit“ und „Einfluss/Kompetenzen der Konferenzen/Gruppen“.

## Priorisierung "Ziele der Stadtteilarbeit"

Es konnte eine Bewertung auf vorbereiteten Moderationswänden von bis zu fünf Punkten auf zehn vorgegebenen Zielen vorgenommen werden.

Grundlage hierfür war die Zieldarstellung aus dem Ist-Bericht.

71 Teilnehmer\*innen haben an der Befragung teilgenommen.

<b>Ziele</b>	<b>Punkte</b>
<b>Förderung Zusammenarbeit und Kooperation</b> „Wir sind für unseren Stadtteil gemeinsam aktiv und vernetzen uns“	<b>61</b>
<b>Förderung Begegnung und Kommunikation</b> „Wir schaffen Treffpunkte für Akteure und Bürger*innen eines Stadtteils“	<b>47</b>
<b>Wahrnehmung und Verbesserung von Defiziten und Problemlagen</b> „Wir haben diese Schwierigkeiten im Stadtteil und suchen gemeinsam nach Lösungen“	<b>40</b>
<b>Lobbyarbeit und Förderung Zusammenhalt</b> „Wir machen uns gemeinsam für unseren Stadtteil stark“	<b>38</b>
<b>Schaffung von Beteiligungsmöglichkeiten für Akteure und Bürger*innen</b> „Wir fragen und bündeln Meinungen, Vorstellungen und Wünsche eines Stadtteils“	<b>36</b>
<b>Vorstellung von Planungen mit der Möglichkeit für Rückmeldungen</b> „Uns wird die Planung für z.B. einen neuen Spielplatz vorgestellt und wir können Wünsche und Bedenken äußern“	<b>36</b>
<b>Förderung bürgerschaftliches Engagement</b> „Wir nutzen für gemeinsame Projekte und Veranstaltungen ehrenamtliche Arbeit“	<b>30</b>
<b>Durchführung von Veranstaltungen und Projekten</b> „Wir führen gemeinsam Stadtteilstefte oder Stadtteilveranstaltungen durch“	<b>28</b>
<b>Präsentation und Bündelung von Informationen und Ressourcen</b> „Wir haben in unserem Stadtteil Akteure und Einrichtungen mit Angeboten und Leistungen“	<b>27</b>
<b>Initiierung von neuen Angeboten und Maßnahmen</b> „Wir sehen den Bedarf für ein neues Projekt und machen uns erste Gedanken für eine gemeinsame Umsetzung“	<b>10</b>

Eine weitere Bewertung mit einer einfachen Punktevergabe erfolgte zu einer konkreten Fragestellung zum Thema

### **Einfluss und Kompetenzen der Gruppen und Konferenzen.**

71 Teilnehmer\*innen haben einen Punkt verteilt und die Frage beantwortet, ob sie regelmäßige\*r Teilnehmer\*in einer Konferenz oder Gruppe sind.

Der Handlungsspielraum und die Einflussmöglichkeiten der Stadtteilkonferenzen und – gruppen

- haben sich bewährt und sind ausreichend!

Bewertungspunkte 6

- sollten verbessert und erhöht werden!

Bewertungspunkte 15

- sollten konkretisiert und klarer dargestellt werden!

Bewertungspunkte 36

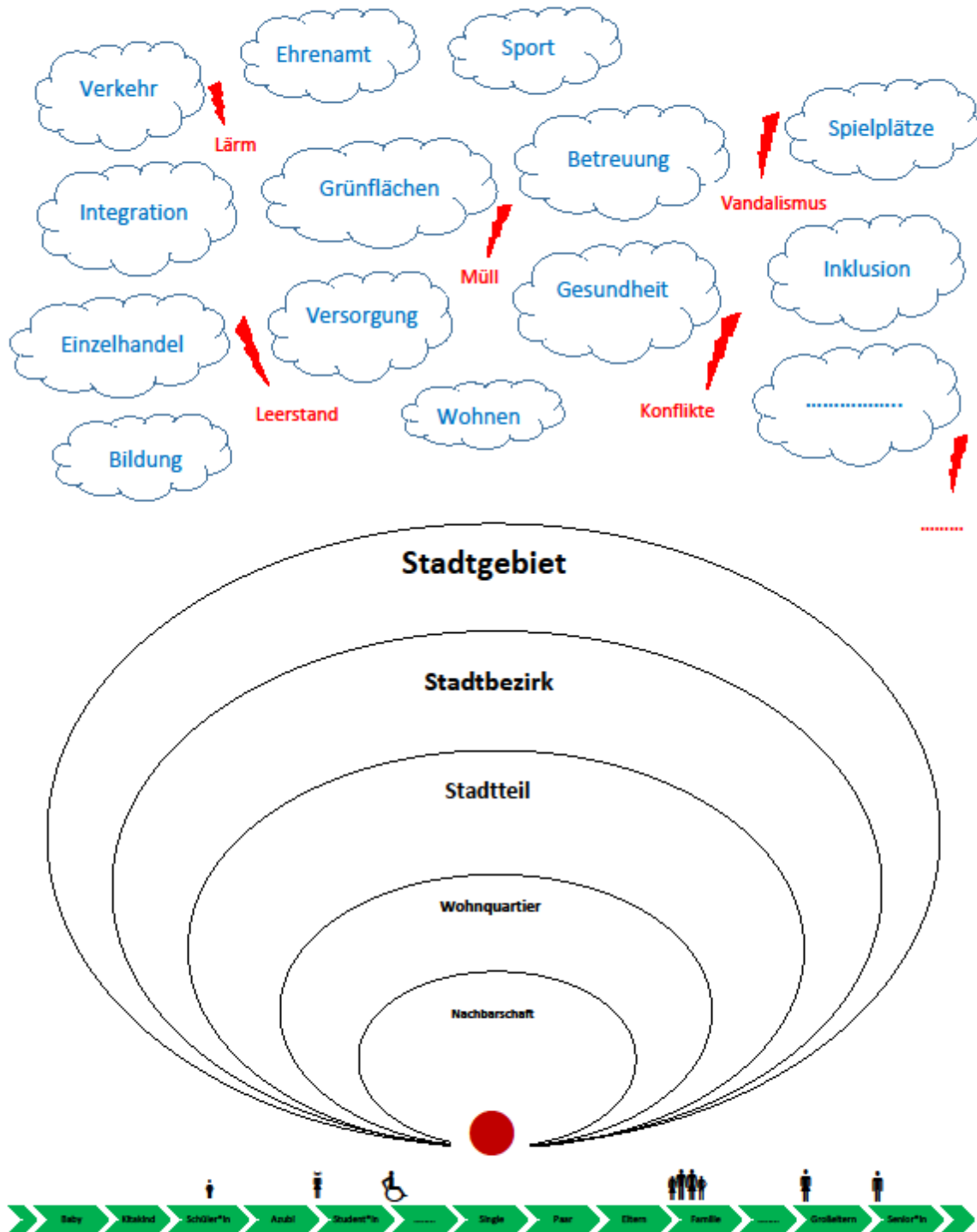
- habe keine festgelegte Meinung oder kann ich nicht bewerten!

Bewertungspunkte 14

Sind Sie regelmäßige\*r Teilnehmer\*in einer Konferenz oder Gruppe?

37 Rückmeldungen

Ergänzend wurde ein Entwurfsschaubild zum Handlungsfeld Stadtteil- und Quartiersarbeit vorgestellt. Bei den Themenfeldern wurde es um die Bereiche Sport und Ehrenamt ergänzt.



Zur besseren räumlichen Orientierung wurde ein Ausdruck der aktuellen Bezirkskarte für das Stadtgebiet Lüdenscheid präsentiert.

## **Einstiegsplenum im Theatersaal:**

Begrüßung der Teilnehmer\*innen durch den Moderator Ansgar Röhrbein und Einspielung einer kurzen Videobotschaft des Bürgermeisters Sebastian Wagemeyer auf der Großleinwand, weil er persönlich leider nicht an dem Treffen teilnehmen konnte. Er betonte aus seiner Sichtweise nochmals, dass die Arbeit wichtig für die Weiterentwicklung der Stadtteile – und damit auch für die Weiterentwicklung und Zukunft der ganzen Stadt sei. Der Bürgermeister bedankte sich ausdrücklich bei allen bisher Beteiligten für ihr Engagement und ihre Zeit.

Die Stadtteilarbeit in Lüdenscheid sei erfolgreich, weil hier unterschiedliche Akteure\*innen zusammenkommen und diese eigene Ideen einbringen und gemeinsam verwirklichen. Die Teilnehmer\*innen sind Experten\*innen für ihren Stadtteil, ihre Straße und ihre Nachbarschaft. Sie kennen sich vor Ort aus und haben einen alltäglichen Blick auf die Situation vor der eigenen Haustür. In den vorhandenen Strukturen der Stadtteil- und Quartiersarbeit können die Akteure\*innen über Ideen und Projekte reden, aber natürlich auch über Schwierigkeiten und Problemstellungen. Gemeinsam sollen Lösungen gefunden und Ideen in die Tat umgesetzt werden – etwa für Verkehrssituationen, Spielplätze oder Grünflächen.

Im Anschluss stellte sich Herr Fabian Kessler als neuer Beigeordneter der Stadt Lüdenscheid und Leiter des Fachbereichs Bürgerservice und Soziale Hilfen allen Teilnehmern\*innen der Klausurveranstaltung vor. Es folgte eine kurze inhaltliche Einstiegsrunde mit dem Moderator und ausgewählten Gästen. Der Fachbereichsleiter für Jugend, Bildung und Sport, Herr Matthias Reuver, erläuterte kurz die Bedeutung und den Stellenwert der Stadtteilarbeit aus Sicht der Verwaltung. Der Vorsitzende des Ausschusses für Soziales, Senioren und Demografie, Herr Lothar Hellwig, berichtete aus seiner Sichtweise über die Bedeutung und Stellenwert der Arbeit für die einzelnen Stadtteile und Quartiere und die Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses, Frau Tanja Tschöke, formulierte eine eigene Einschätzung zur Bedeutung und Stellenwert der Stadtteilarbeit aus Sicht der Kommunalpolitik.

Durch den Moderator Ansgar Röhrbein und Herrn Lütke-Dartmann als Vertreter des Vorbereitungsteams erfolgten noch einige Kurzinformationen zum weiteren organisatorischen Ablauf der Veranstaltung.

Erste Ergebnisse und Einschätzungen der Startabfrage der durchgeführten Punktbewertung wurden mit Hilfe von Bildern erläutert und es erfolgte nochmals eine Aufforderung zur Teilnahme an der Befragung.

Der Arbeitsansatz ist eine Querschnittsaufgabe, was dadurch besonders deutlich wird, dass eine Vielzahl von unterschiedlichen Fragestellungen behandelt werden. Neben klassischen sozialen Themen geht es vor allem auch um die öffentlichen Infrastrukturen und auch konkrete Problemstellungen im Stadtteil.

Die aktiven Akteure setzen sich für Ihren Stadtteil gemeinsam ein und sprechen miteinander ab, welche Tagesordnungspunkte in den Konferenzen und Gruppen behandelt werden sollen. Teilnehmende Bürger\*innen sollten dort möglichst Ansprechpartner\*innen aus der Verwaltung für ihre Anliegen bekommen. Bei vorhandenen Problemstellungen sollte gemeinsam nach Lösungen gesucht werden und es gilt zu vermeiden, dass dort nur eigene Interessen verfolgt werden.

Wichtig ist ein gegenseitiges Zuhören, gemeinsamer Dialog und offener Austausch. Dann gibt es auch eine gute Basis für die Organisation und Durchführung von gemeinsamen Projekten und Veranstaltungen. Ein wichtiges Standbein der Arbeit ist das gemeinsame bürgerschaftliche Engagement.

## **Arbeitsphase in drei Gruppen**

(jeweils zeitgleich an drei unterschiedlichen Standorten)

Bearbeitung einer konkreten Aufgabenstellung für drei unterschiedliche Themenbereiche.

Die Anleitung und Begleitung erfolgte jeweils durch 2-3 Vertreter\*innen aus dem Orgateam.

In allen drei Arbeitsbereichen gab es vorbereitete Moderationswände zum Einstieg und Dokumentation. Die folgenden Ausführungen von diesen Stellwänden wurden nur inhaltlich sortiert, sprachlich mitunter geringfügig konkretisiert und *einige wenige zusätzliche Ergänzungen zu wichtigen Aufgabenstellungen gemacht*.

## **Arbeitsgruppe 1**

### **Erarbeitung von Erfolgsfaktoren und Sammlung von Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen und Gruppen**

Moderation und Begleitung durch Herrn Malcherek-Schwiderowski, Frau Weber und Herrn Reuver. Vorbereitet und bearbeitet wurden drei Stellwandpapiere:

#### **1. Zusammenarbeit – Unterstützung – Koordinierung**

Erhalt und Förderung vorhandener Strukturen!  
Akzeptanz der unterschiedlichen Strukturen und Abläufe!  
Vorhandene Erfahrungen und Ressourcen der Akteure nutzen!  
Wichtig ist die Sicherstellung federführender Aufgabenstellungen!

Langsames Wachsen der Aktivitäten!

*Zentrale Fragestellungen:*

Welche Potenziale und vorhandenen Ressourcen können genutzt werden?  
Wie könnten ggf. weitere Konferenzen und Gruppen aufgebaut und begleitet werden?

## **2. Welcher Optimierungsbedarf bei der Organisation und Zusammenarbeit der Konferenzen/Gruppen sehen wir?**

Transparenz dem Bürger gegenüber.  
Einbindung von Bürgern stärken.

Themen für Konferenzen gemeinsam festlegen.  
*Standardisierten* Ablaufplan *erarbeiten*.

Ressourcen müssen bereitgestellt werden.  
Mehrere Kümmerer im Stadtteil finden.  
Nachfolge sicherstellen.

Kluse: Fachlichkeit der unterschiedlichen Ämter werden genutzt!  
Wehberg: Kein Vorsitz durch Verwaltung!  
Kaputter Weg – Thema der Stadtteilkonferenzen?

Erlebnisräume schaffen.  
Erlebnisräume müssen verantwortlich durch Verwaltung gewährleistet werden.

Öffentlichkeitsarbeit.  
Neue Medien nutzen.

Kritisch: Erfolgsfaktoren abhängig von Zielen

## **3. Welche Erfolgsfaktoren für die Organisation und Zusammenarbeit der Konferenzen/Gruppen sollen angegangen werden?**

Regelmäßige Konferenzen.  
Flächendeckendes Angebot an Konferenzen.

Zusammenhalt untereinander fördern.

Begleitung durch professionelle Personen.  
Kritisch: Begleitung reicht nicht – es muss auch Umsetzung erfolgen.

Politikfeld übergreifend - Fachdienst übergreifend.

Strittige Punkte des Stadtteils in der Stadtteilkonferenz besprechen.

Anlaufstelle im Stadtteil.

„Stadt“ Stadtteilkonferenz - stadtweiter Austausch.  
Lernen von anderen Stadtteilkonferenzen.

(Stellwandbilder der Arbeitsgruppe 1 siehe Anlage)

## Arbeitsgruppe 2

### Übergreifende thematische Schwerpunkte und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung.

Moderation und Begleitung durch Herrn Röhrbein, Frau Kanca und Herrn Teicke. Vorbereitet und bearbeitet wurden drei Stellwandpapiere:

#### 1. Welche zukünftigen Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen wird es geben?

- Klimafolgenanpassungskonzept
- Stadtklimaanalyse
  
- Umsetzung städtische Nachhaltigkeitsstrategie
- verletzte Verbrauchergruppen
  
- Mobilitätskonzept (verkehrsmittelübergreifend)
- verlässlicher ÖPNV
- Radwege
- Barrierefreiheit
  
- Digitalisierung
  
- Armutsberichterstattung
- Integration
- bezahlbarer Wohnraum (für Alleinstehende, Großfamilie)
  
- Infrastruktur „Begegnungsräume“
- Bewegungsräume für Senioren/ alle Zielgruppen
- Spiel- und Bewegungsräume für alle Generationen
- Kinder- und Jugendarbeit
  
- Ehrenamt
- Erhalt der Vereinsstruktur
  
- Nachbarschaftshilfe
- Identifikation mit dem Quartier
  
- Gesundheitsprävention

#### 2. Welche Ideen, Überlegungen und Planungen für deren Bearbeitung haben wir?

Vernetzung *organisieren*.

Schaffung von Strukturen *fördern*.

Bessere Bekanntgabe der Stadtteilkonferenzen.  
Abfrage der Themen bei Institutionen/ Bürger\*innen.  
Bekanntgabe der Themen in der Presse.

Partizipation aller Generationen sicherstellen.

Klimaanalysekarten erstellen.

### **3. Welche Hinweise, Vorschläge und Ansätze zur Vorgehensweise wollen wir festhalten?**

Identifikation mit dem Stadtteil stärken:

- Gemeinsam geplante Stadtteilstädte.
- Spielplatzfeste mit anderen Kooperationspartnern aus dem Stadtteil.

„Quartierskalender“ (Beispiel Honsel).

Aufsuchende Beratungstätigkeiten in den Quartieren anbieten.

Begegnungsorte in jedem Quartier, die von verschiedenen Kooperationspartnern genutzt werden können (z.B. für aufsuchende Verbraucherarbeit und anderes ...).

Vorhandene Institutionen einbinden.

Räume identifizieren für attraktive Bewegungsräume (wie zum Beispiel am Honseler Bruch).

- *gemeinsam* planen ➤ umsetzen.

Zielgruppen und ihre Interessen frühzeitig mit einplanen!

Mitdenken bei der Planung öffentlicher Räume:

- junge Familien
- Jugendliche
- Senior\*innen

Datenbasis schaffen durch Sozialberichterstattung

- für gemeinsame Diskussionsgrundlage.

„Werbung“/ Stärkung des sozialen Wohnungsbaus.

„Verkehrsversuch“:

Aktion Umnutzung Straßenraum im Quartier.

Aufwertung Ehrenamtskarte.

(Stellwandbilder der Arbeitsgruppe 2 siehe Anlage)

## Arbeitsgruppe 3

### Wie gelingt eine gute Bürgerbeteiligung (Konzeptansätze) und wie kann bürgerschaftliches Engagement gefördert werden?

Moderation und Begleitung durch Herrn Lütke-Dartmann, Frau Sondermann und Frau Busse.  
Vorbereitet und bearbeitet wurden drei Stellwandpapiere:

#### 1. Welche Aspekte und Regeln zur Bürgerbeteiligung sind uns besonders wichtig?

Offene Bürgerdialoge wagen!

Transparenz und Akzeptanz schaffen!

Auf Kritik und Schwierigkeiten vorbereitet sein!

Konflikte und Probleme sichtbar machen!

Aktive Mitwirkung und Mitarbeit einfordern!

Chancen erkennen!

Beteiligte gut informieren!

*Ein gemeinsames Leitbild zur Bürgerbeteiligung entwickeln!*

#### 2. Welche Ideen, Überlegungen und Herausforderungen gibt es zur Bürgerbeteiligung?

*Zentrale Fragestellung:*

Wie kann Motivation geschaffen werden?

Zielgruppen und Themen klären.

Konkrete Anliegen nutzen.

Vorhandene Strukturen nutzen.

„Betroffene zu Beteiligten machen“

„Von Bürgern für Bürger“

Niedrigschwellige Zugang ermöglichen.

Konkrete Angebote schaffen.

Mitmachaktionen und –projekte.

Formate für Kinder.

Transport von Informationen sicherstellen.

Informationen bündeln.

Ansprechpartner\*innen festlegen / Quartiersbeauftragte:

- Aufgaben klären
- Umsetzungsmöglichkeiten prüfen
- Konzept erstellen
- *Klärung von wichtigen Fragestellungen:*  
Wo angesiedelt?

Idee: Zentrale Infopunkte  
*in Stadtteilen und Quartieren schaffen!*

### **3. Wie kann bürgerschaftliches Engagement gefördert werden und mehr Wertschätzung bekommen?**

Ehrenamt benötigt

- gute Rahmenbedingungen
- besondere Wertschätzung

(Stellwandbilder der Arbeitsgruppe 3 siehe Anlage)

## **Ergebnispräsentation der drei Gruppen**

im Plenum im Theatersaal.

Kurzvorstellung der festgehaltenen Inhalte und Ergebnisse durch Vertreter\*innen der jeweiligen Gruppen.

Für die AG 1 übernahm dies

Frau Golla vom Fachdienst Jugendamt Sonstige Dienste und  
Frau Schwabbauer als Vertreterin der Stadtteilkonferenz Brügge.

Für die AB 2 übernahm dies

Frau Skerra vom AWO Familienzentrum Bunte Kluse.

Für die AG 3 übernahm dies

Herr Ackermann von der Freiwilligen Feuerwehr Brügge.

## Abschlussplenum

Zu den Fragestellungen des Moderators „Welche Erkenntnisse und Anregungen nehmen Sie von der Veranstaltung mit?“ und „Welche Relevanz könnte das auf Ihre Ausschussarbeit haben?“ erfolgte eine Abschlussrunde mit folgenden

Fachausschussvorsitzenden der Stadt Lüdenscheid:

Herr Björn Weiß (Vorsitzender Stadtplanungsausschuss)

Herr Daniel Kahler (Vorsitzender Werksausschuss STL)

Herr Jens Holzrichter (Vorsitzender Bau- und Verkehrsausschuss)

Herr Jens Voß (Vorsitzender Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz)

In dem Abschlussplenum wurde deutlich, dass mit der Veranstaltung viele wichtige Themen und Anregungen angesprochen wurden, aber die Ansätze und Hinweise nun weiter konkretisiert und ausgearbeitet werden müssen. Unterschiedliche Sichtweisen z.B. zu den Themen Umfang der Stadtteilarbeit und den zur Verfügung stehenden Ressourcen machten den noch zu erfolgenden Klärungsbedarf besonders deutlich. Eine wichtige Fragestellung ist auch die Einflussmöglichkeiten der vorhandenen Strukturen auf laufende Planungs- und Umsetzungsprozesse in den konkreten Stadtteilen und Quartieren.

Es wurde betont, wie wichtig auch kleine Handlungsschritte und konkrete gemeinsame Umsetzungsaktionen sind. Besondere Bedeutung hat der offene Dialog und Austausch mit den interessierten Bürgern\*innen des jeweiligen Stadtteils oder Wohnquartiers. Vor allem jedes bürgerschaftliche Engagement sollte gefördert und unterstützt werden. Wenn aber bei dem Thema Bürgerbeteiligung tatsächlich neue Wege bestritten werden sollen, bedarf es noch vieler konzeptioneller Überlegungen und inhaltlicher Abstimmungsprozesse. Die Klausurveranstaltung war ein thematischer Einstieg für die zielgerichtete Weiterentwicklung des Handlungsansatzes.

Der Moderator formuliert folgende Vision: Wir haben das Jahr 2030 und beim jährlichen Stadtfest gibt es einen besonderen Grund zum Feiern. Ausgehend von der heutigen Veranstaltung wurden im Handlungsfeld Stadtteil- und Quartiersarbeit neue Wege und Ansätze erfolgreich umgesetzt. Eine Vielzahl von Lüdenscheider Bürger\*innen haben sich in unterschiedlichsten Stadtteilen engagiert und aktiv beteiligt. Das Stadtfest ist nun ein willkommener Anlass, einen großen Dank und eine besondere Wertschätzung für das vielfältig gezeigte bürgerschaftliche Engagement auszusprechen. Wie konnte es zu diesem Erfolg kommen und was wurde hierfür in den letzten Jahren gut gemeinsam umgesetzt?

Hier erfolgte neben den oben genannten Fachausschussvorsitzenden auch nochmals eine erneute Einbindung des Ausschussvorsitzenden Herrn Lothar Hellwig (ASSD) und der Ausschussvorsitzenden Frau Tanja Tschöke (JHA). Alle waren sich einig, dass die formulierte Vision sicherlich ein lohnenswertes Ziel ist, der Weg dorthin aber weit und nur mit vielen kleinen Arbeitsschritten verfolgt werden kann. Hierzu muss gemeinsam ein erfolgreicher Weiterentwicklungsprozess umgesetzt werden. Eine aktive Bürgerbeteiligung kann nur befördert werden, wenn Motivation und Anreize geschaffen werden. Bürgerschaftliches Engagement benötigt wertschätzende Begleitung und Anerkennung.

## Zusammenfassendes Veranstaltungsfeedback:

Die Arbeitsatmosphäre auf der Klausurveranstaltung war geprägt von einem offenen Austausch und die Teilnehmer\*innen zeigten eine hohe Bereitschaft für eine konstruktive Mitarbeit. Die Beteiligungsmotivation, für das gemeinsame Handlungsfeld Stadtteilarbeit einen zielgerichteten Weiterentwicklungsprozess mit zu gestalten, war in den unterschiedlichen Gruppen sehr stark vorhanden. Dabei muss natürlich das ungewohnte Veranstaltungsformat berücksichtigt werden, das aufgrund der Pandemiesituation und den damit erforderlichen Hygieneschutzmaßnahmen verbindlich einzuhalten war.

Hierfür wurde zum Abschluss der Veranstaltung an den Moderator, das Orgateam und alle Teilnehmer\*innen ein besonderer Dank ausgesprochen.

Viele Themen konnten aufgrund begrenzter Zeitkapazitäten und den organisatorischen Vorgaben in den Arbeitsphasen nur kurz angesprochen und nur sehr begrenzt diskutiert werden. Es wurden aber auch konkrete Problemstellungen und konkreter Klärungsbedarf offen formuliert und gesammelt. Aktive Akteure aus den vorhandenen Konferenzen und Gruppen nutzten die Möglichkeit, unterschiedliche Erfahrungen der letzten Jahre und eigene Erwartungen zu äußern. Dabei wurden auch einige Impulse und Visionen für die Zukunft formuliert und angeregt. Ein vertiefender Austausch und die Weiterentwicklung konkreter Einzelthemen war aber nicht möglich.

Somit kann als wichtigstes Fazit festgehalten werden, dass die gemeinsame Klausurveranstaltung ein erster thematischer Einstieg auf dem Weg zu einem gemeinsam erarbeiteten neuen Gesamtkonzept war. Diesen Prozess gilt es nun möglichst mit den unterschiedlichen Akteuren fortzusetzen. Hierbei muss der Fokus verstärkt auch auf offene Fragen nach der weiteren Vorgehensweise für eine erfolgreiche Fortsetzung und Unterstützung der vorhandenen Strukturen liegen.

Im Ergebnis gibt es nun eine erste umfangreiche Arbeitsagenda für die Erarbeitung eines zukunftsorientierten und umsetzungsfähigen Gesamtkonzeptes für das Handlungsfeld Stadtteil- und Quartiersarbeit:

Absicherung, Unterstützung und Förderung der Arbeit in den vorhandenen Konferenzen und Gruppen.

Kooperation und Kommunikation als Schlüsselfaktoren für gemeinsame Netzwerkarbeit.

Ausrichtung, Organisation, Einfluss und Kompetenzen müssen für alle Beteiligten klar sein.

Austausch und Beteiligung Akteure sind wichtige Grundlage für gesamtstädtischen Weiterentwicklungsprozess.

Bürgerbeteiligung benötigt Zeit, Konzepte und Ressourcen, aber auch die Aktivierung von Motivation und Engagement.

Bedarf nach Information, Koordinierung und Steuerung. Festlegung von Strukturen, Rahmenbedingungen und Ressourcen.



**Anlage:** Teilnehmer\*innenliste der Klausurveranstaltung

<b>Anrede</b>	<b>Name</b>	<b>Institution, Einrichtung, Dienst, Fraktion</b>	<b>Arbeitsgruppe</b>
Herr	Ackermann	Freiwillige Feuerwehr Brügge	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Herr	Baltrun	LaBa e.V.	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Herr	Bartz	Pfarrei St. Medardus	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung
Frau	Böhm	Das „effzett“ Familienzentrum Hebberg	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Frau	Bomm	AWO Mehrgenerationshaus	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Ratsherr	Bunge	SPD Ratsfraktion	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Herr	Burkowski	Fachdienst Umweltschutz und Freiraum	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Frau	Busse	Fachdienst Rat und Bürgermeister	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Herr	Conrads	Ev. Versöhnungskirchengemeinde Lüdenscheid	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung
Frau	Doberstein	DRK Kita Lüdenscheid - Familienzentrum Tinsberg	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Herr	Dopatka	Fachdienst Feuer- und Rettungswache	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Herr	Dzewas	SPD Ratsfraktion	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Ratsherr	Ersching	Ratsfraktion Die Linke	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Ratsherr	Franke	SPD Ratsfraktion	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Ratsherr	Fröhling	CDU Ratsfraktion	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Herr	Gelhausen	Fachdienst Schule und Sport	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen

<b>Anrede</b>	<b>Name</b>	<b>Institution, Einrichtung, Dienst, Fraktion</b>	<b>Arbeitsgruppe</b>
Frau	Georgiadou	Integrationsrat der Stadt Lüdenscheid	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung
Frau	Glörfeld	Tinsberger Schule	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Frau	Göldner	Grundschule Wehberg	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung
Frau	Golla	Fachdienst Jugendamt - Besondere Dienste	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Herr	Grüßenbeck	FDP Ratsfraktion	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Frau	Hanitzsch	Kindertagesstätte „Hellersen“ des Klinikums Lüdenscheid	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Herr	Heide-Gentz	CVJM Audreys	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Herr	Helbig	IG Kluse	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Frau	Hellmann	IG Kluse	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Ratsherr	Hellwig	SPD Ratsfraktion	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Herr	Hesse	Caritasverband Lüdenscheid-Altena	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung
Herr	Hindrichs	Familienzentrum Gevelindorf/Familienzentrum Kinderschutzbund	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Ratsherr	Holzrichter	FDP Ratsfraktion	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Frau	Horny	Fachdienst Jugendamt - Allgemeiner Sozialer Dienst	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Ratsherr	Kahler	CDU Ratsfraktion	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Frau	Kanca	Stabsstelle Demografie und Sozialplanung	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung
Herr	Kessler	Fachbereich Bürgerservice / Soziale Hilfen	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung
Frau	Klette	CDU Ratsfraktion	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung

<b>Anrede</b>	<b>Name</b>	<b>Institution, Einrichtung, Dienst, Fraktion</b>	<b>Arbeitsgruppe</b>
Frau	Kompernaß	Fachdienst Jugendamt - Allgemeiner Sozialer Dienst	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Frau	Kortwittenborg	Grundschule Wefelshohl	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Herr	Lange	Stadtreinigungs-, transport- und Baubetrieb Lüdenscheid	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Frau	Lex	AWO Lüdenscheid	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung
Frau	Link	Verbraucherzentrale Lüdenscheid	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung
Frau	Löffler	Stabsstelle Demografie und Sozialplanung	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Frau	Loosen	Sozialwerk St. Georg	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Herr	Lütke-Dartmann	Stabsstelle Demografie und Sozialplanung	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Herr	Malcherek-Schwiderowski	Fachdienst Jugendamt - Besondere Dienste	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Frau	Mani	Mani häusliche Pflege GbR	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Ratsfrau	Meyer	CDU Ratsfraktion	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Herr	Müller	Fachdienst Umweltschutz und Freiraum	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung
Herr	Naschilewski	TV Leifringhausen 1896 e.V.	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Frau	Niggemann-Schulte	Fachdienst Verkehrsplanung und -lenkung	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung
Frau	Okon	Kindergarten „Kindergarten e.V.“, Wilhelm-Kattwinkel-Straße	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Frau	Ortolf	Tinsberger Schule	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Frau	Platzmann	Fachdienst Jugendamt - Allgemeiner Sozialer Dienst	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Frau	Platenius	Fachdienst Sonstige soz. Dienste	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung

<b>Anrede</b>	<b>Name</b>	<b>Institution, Einrichtung, Dienst, Fraktion</b>	<b>Arbeitsgruppe</b>
Herr	Raddatz	Fachdienst Bauleitplanung und Städtebau	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung
Frau	Reher	Katholische Kindertageseinrichtung St. Joseph	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Herr	Reuver	Fachbereich Jugend, Bildung und Sport	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Herr	Röhrbein	Moderator	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung
Frau	Rosenbach	Stadtsportverband Lüdenscheid e.V.	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung
Herr	Ruffer	Fachdienst Recht, Öffentliche Sicherheit und Ordnung	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Frau	Saltik	Grundschule Wefelshohl	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Herr	Schick	Ev. Kinder- und Jugendreferat Lüdenscheid-Plettenberg	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Herr	Schönbeck	CVJM Kinder- und Jugendfreizeitstätte Dickenberg	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Frau	Schulte-Zakotnik	Pressestelle der Stadt Lüdenscheid	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Frau	Schwabbauer	Friseurgeschäft Schwabbauer	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Frau	Skerra	AWO Familienzentrum-Verbund	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung
Frau	Skorupa	DRK Gemeinschaft Brügge	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung
Frau	Sondermann	Jugendhilfe- und Bildungsplanung	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Ratsherr	Stach	Ratsfraktion Bündnis 90/Grüne	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Frau	Stahlschmidt	Fachdienst Sonstige soz. Dienste	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung
Frau	Sukup	Ratsfraktion Die Linke	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung
Herr	Teicke	Stabsstelle Demografie und Sozialplanung	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung

<b>Anrede</b>	<b>Name</b>	<b>Institution, Einrichtung, Dienst, Fraktion</b>	<b>Arbeitsgruppe</b>
Ratsfrau	Tschöke	Ratsfraktion Bündnis 90/Grüne	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Ratsherr	Voß	SPD Ratsfraktion	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung
Frau	Weber	Stabsstelle Demografie und Sozialplanung	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Ratsherr	Weiß	CDU Ratsfraktion	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Herr	Winkler	Arche Lüdenscheid GmbH	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Herr	Wüllner	FDP Ratsfraktion	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung
Frau	Zborowski	Fachdienst Jugendamt - Kinder- und Jugendförderung	Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung und Förderung bürgerschaftliches Engagement
Frau	Zilinski	Turboschnecken Lüdenscheid e.V.	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung
Herr	Ziomkowski	Fachdienst Jugendamt - Kindertageseinrichtungen	Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen/Gruppen
Herr	Zorn	Fachdienst Jugendamt - Kinder- und Jugendförderung	Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung



Plenum im Theatersaal



Startrunde im Plenum



Gruppenarbeit



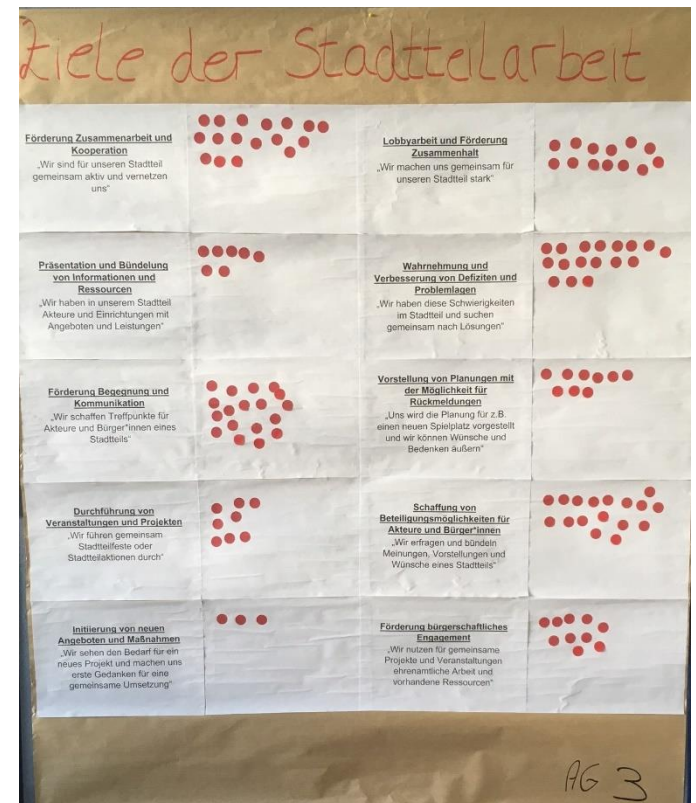
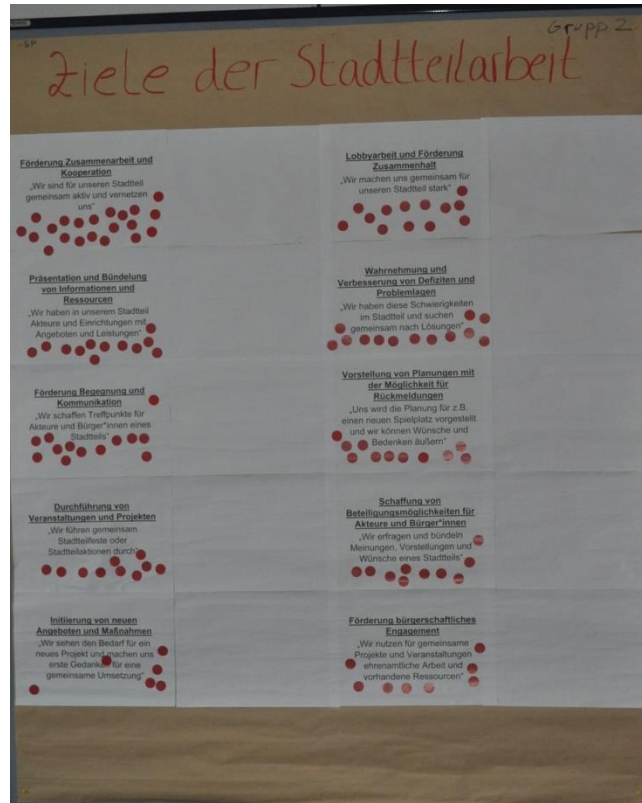
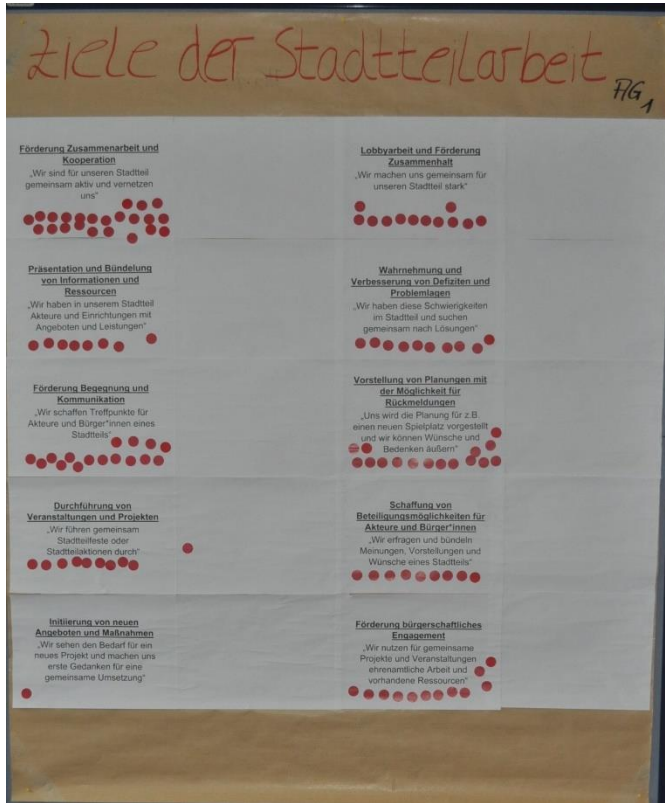
Vorstellung Gruppenarbeit



Abschlussrunde Plenum



**Anlage:** Stellwandbilder Startbefragung "Ziele der Stadtteilarbeit"



**Anlage:** Stellwandbilder „Einfluss und Kompetenzen der Gruppen und Konferenzen“

Thema Einfluss und Kompetenzen der Gruppen und Konferenzen RG 1

Der Handlungsspielraum und die Einflussmöglichkeiten der Stadtteilkonferenzen und -gruppen

Sind Sie regelmäßige\*r Teilnehmer\*in in einer Konferenz oder Gruppe?

- haben sich bewährt und sind ausreichend!
- sollten verbessert und erhöht werden!
- sollten konkretisiert und klarer dargestellt werden!
- habe keine festgelegte Meinung oder kann ich nicht bewerten!

Thema Einfluss und Kompetenzen der Gruppen und Konferenzen Gruppe 2

Der Handlungsspielraum und die Einflussmöglichkeiten der Stadtteilkonferenzen und -gruppen

Sind Sie regelmäßige\*r Teilnehmer\*in in einer Konferenz oder Gruppe?

- haben sich bewährt und sind ausreichend!
- sollten verbessert und erhöht werden!
- sollten konkretisiert und klarer dargestellt werden!
- habe keine festgelegte Meinung oder kann ich nicht bewerten!

Thema Einfluss und Kompetenzen der Gruppen und Konferenzen

Der Handlungsspielraum und die Einflussmöglichkeiten der Stadtteilkonferenzen und -gruppen

Sind Sie regelmäßige\*r Teilnehmer\*in in einer Konferenz oder Gruppe?

- haben sich bewährt und sind ausreichend!
- sollten verbessert und erhöht werden!
- sollten konkretisiert und klarer dargestellt werden!
- habe keine festgelegte Meinung oder kann ich nicht bewerten!

AG 3

**Anlage:** Stellwandbilder der Arbeitsgruppe 1  
„Erarbeitung von Erfolgsfaktoren und Sammlung von Optimierungsbedarf für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den Konferenzen und Gruppen.“

Arbeitsgruppe 1 - Stellwand 1:

Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarf  
für eine gute Organisation und Zusammenarbeit in den  
Konferenzen und Gruppen

Zusammenarbeit

Unterstützung

Koordinierung

Erhalt und Förderung vorhandener Strukturen !  
Akzeptanz der unterschiedlichen Strukturen und Abläufe !  
Vorhandene Erfahrungen und Ressourcen Akteure nutzen !  
Wichtig ist Sicherstellung federführende Aufgabenstellungen !

Langsames  
Wachstum der  
Aktivitäten

Welche Potenziale und vorhandenen Ressourcen  
können genutzt werden ?

Wie können ggf. weitere Konferenzen und Gruppen  
aufgebaut und begleitet werden ?

AG 1

Arbeitsgruppe 1 - Stellwand 2:

Welchen Optimierungsbedarf bei der  
Organisation und Zusammenarbeit der  
Konferenzen/Gruppen sehen wir?

Wichtig  
Erfolgsfaktoren  
abhängig  
von Zielen

Themen für  
Konferenzen  
Ergebnisraum  
Schaffen

Einbindung  
von  
Bürgern  
stärken

Ressourcen  
müssen  
bereitgestellt werden

Transparenz  
den Bürger  
gegenüber

Öffentlichkeits-  
arbeit  
Neue Medien

Klasse  
Jedlichkeit  
der unterschiedl.  
Partner

Wechsler  
Kein Vorsitz durch  
Verwaltung

mehre  
Kammern im  
Stadtteil  
Nachfolge

Ergebnisse  
Kammern müssen  
verantwortlich  
durch Verwaltung  
sicherstellen/übernehmen

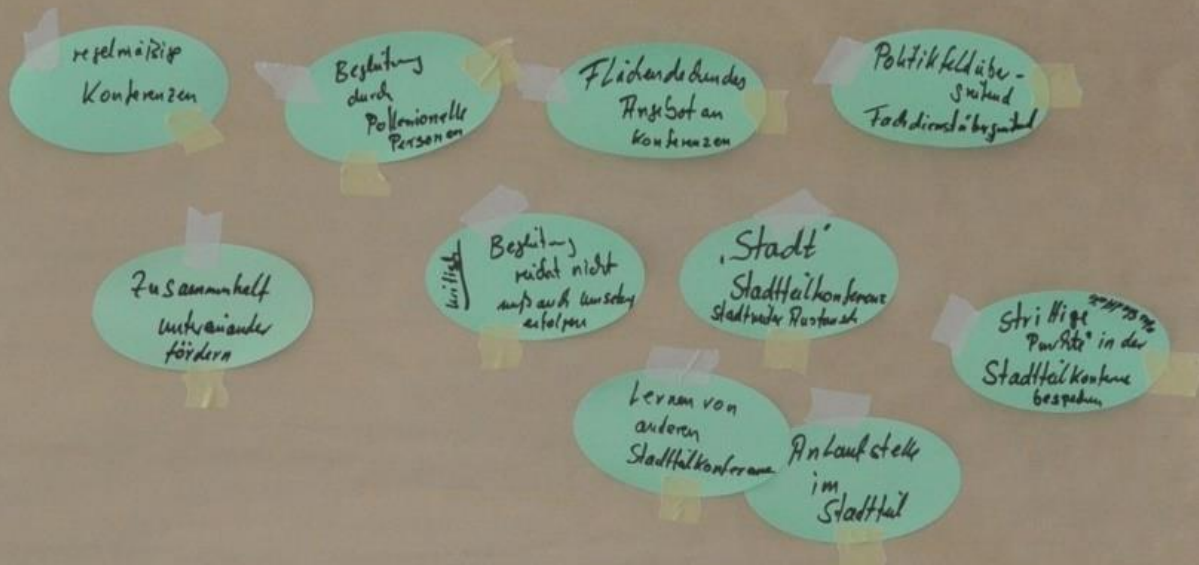
Kaputtter Weg  
Thema der  
Stadtteilkonferenz

Ablaufplan

AG 1

Arbeitsgruppe 1 - Stellwand 3:

Welche Erfolgsfaktoren für die Organisation und Zusammenarbeit der Konferenzen/Gruppen sollen angesprochen werden?



AG 1

**Anlage: Stellwandbilder Arbeitsgruppe 2**  
Übergreifende Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen  
für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung.

Arbeitsgruppe 2 - Stellwand 1:

Welche zukünftigen Schwerpunktthemen und Aufgabenstellungen wird es geben? Gr#PP2

- Klimafolgenanpassungskonzept und Stadtklimaanalyse
- Umsetzung städtische Nachhaltigkeitsstrategie
- Mobilitätskonzept (Verkehrsmittelübergreifend)
- Digitalisierung
- Armutsberichterstattung
- Integration
- bezahlbarer Wohnraum alleinstehend
- Barrierefreiheit Großfamilie
- Infrastruktur (Begegnungsräume)
- Kinder- und Jugendarbeit
- verletzte Verbrauchergruppen
- Bewegungsräume für Senioren / alle Zielgruppen
- verlässliche ÖPNV
- Radwege
- Spiel- u. Begegnungsräume für alle Generationen
- Ehrenamt
- Gesundheitsprävention AG2
- Erhalt der Vereinsstruktur
- Nachbarschaftshilfe
- Identifikation mit dem Quartier

Arbeitsgruppe 2 - Stellwand 2:

Übergreifende thematische Schwerpunkte und Aufgabenstellungen für die Zukunft und Ideen für deren Bearbeitung Gruppe 2

Welche Ideen, Überlegungen und Planungen für deren Bearbeitung haben wir?

- Klimanalysekarten
- Vernetzung
- Schaffung von Strukturen
- Partizipation aller Generationen
- bessere Bekanntgabe der Stadtteilkonferenzen
- Abfrage der Themen bei Institutionen / Bürger\*innen
- Bekanntgabe der Themen in der Presse

AG 2

# Welche Hinweise, Vorschläge und Ansätze zur Vorgehensweise wollen wir festhalten?

- "Werbung" / Stärkung des soz. Wohnungsbau

- Räume identifizieren f. attraktive Bewegungsräume  
(wie zum Beispiel an Honsel Bruch)

=> Planen => Umsetzen

"Quartierskalender"  
(Bsp. Honsel)

- aufsuchende Beratungstätigkeit  
in den Quartieren anbieten

- Datenbasis schaffen durch  
Sozialberichterstattung

Aufwertung Ehrenamtskarte

-> Diskussionsgrundlage

Mitdenken bei der Planung

öffentlicher Räume

- junge Familien

- Jugendliche

- Senioren

↳ Zielgruppen & ihre  
Interessen frühzeitig  
mit einplanen!

Begegnungsort

in jedem Quartier,  
das in verschiedenen  
Kooperationspartnern  
genutzt werden kann

für aufsuchende  
Verbraucherarbeit  
u. andere

Identifizieren mit dem Stadtteil:  
gemeinsam genutzte Stadtteilfläche,  
Spielplatz mit mehrer Kooperations-  
partnern aus dem Stadtteil

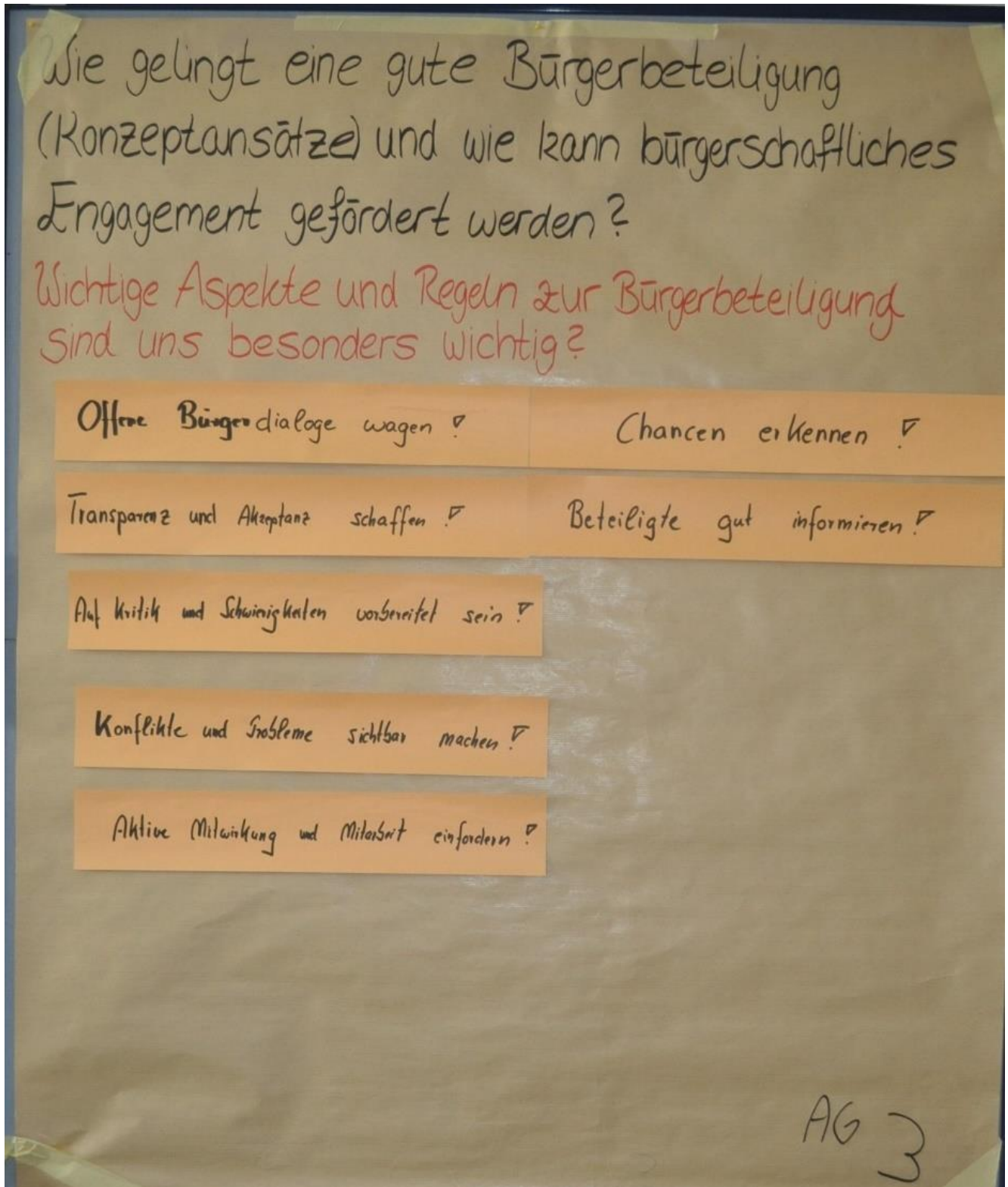
"Verkehrsvorversuch"  
Aktion Umnutzung  
Straßenraum/  
im Quartier

vorhandene Institutionen  
einbinden

AG 2

**Anlage: Stellwandbilder Arbeitsgruppe 3**  
Konzeptansätze zur Bürgerbeteiligung  
und Förderung bürgerschaftliches Engagement.

Arbeitsgruppe 3 - Stellwand 1:



Welche Ideen, Überlegungen und Herausforderungen gibt es zur Bürgerbeteiligung?

Zielgruppe und Themen klären  
konkrete Anliegen mit  
Anspruchpartnern festlegen / Qualitätsbeauftragte  
konkrete Angebote schaffen / niedrigschwellige Zugang

Wie kann Motivation geschaffen werden?

Betroffene zu Beteiligten machen.

Transport von Informationen  
vorhandene Strukturen nutzen

QB

Mitmachaktionen und -projekte

- Aufgaben klären
- Umsetzungsmöglichkeiten prüfen
- Konzept
- Wo angeordnet?

Von Bürger für Bürger ~~Ordnung~~  
Informationen sammeln ~~Wie wird~~

Formate für Kinder Idee: ~~Info~~  
Info punkt?

AG 3

Arbeitsgruppe 3 - Stellwand 3:

Wie kann bürgerschaftliches Engagement gefördert werden und mehr Wertschätzung bekommen?

Ehrenamt benötigt

Rechnende

Wertschätzung

AG 3